

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgelerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mitreter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseit. Anschlagzeilen. Sonntags- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalle.

Nr. 111.

Donnerstag, den 15. September 1932.

35. Jahrg.

Die Reichsregierung lehnt weiteren Briefwechsel im Reichstagskonflikt ab!

Die Reichsminister verweigern ihr Erscheinen vor dem Ueberwachungsausschuss — Erlaß „für Ertüchtigung der Jugend“

Das Reichskabinett hat am Mittwochnachmittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit der politischen Lage befaßte. Der Wahltermin ist noch nicht festgelegt worden, da man bei der Reichsregierung noch weiterhin die Entwicklung der Dinge abwarten will. Man rechnet jedoch nicht mit besonderen Störungen von Ruhe und Ordnung, und die politischen Streife stellen sich weiterhin darauf ein, daß

vorausichtlich die Neuwahlen am 6. November stattfinden. Die Kabinettsberatungen haben sich natürlich ausgiebig mit der Lage nach Auflösung des Reichstages beschäftigt und sind dabei auch auf den Schriftwechsel mit dem Reichspräsidenten eingegangen. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden, jedoch beabsichtigt die Reichsregierung nicht den Briefwechsel mit dem Reichspräsidenten fortzusetzen. Es wird lediglich noch ein abschließendes Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichstagspräsidenten gesandt werden.

Hindenburg lehnt ab.

Auf den Brief des Reichstagspräsidenten Göring an Hindenburg mit der Aufforderung, der Reichspräsident soll die Abstimmung als zu Recht erachtet anerkennen und der Regierung von Kappen das Vertrauen entziehen, hat Hindenburg nicht selbst geantwortet, sondern Staatssekretär Dr. Weisner. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein gestern an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß nach Abgabe der Auflösungsverordnung vom Reichstag noch gefassten Beschlüsse verfassungswidrig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beabsichtigt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen.“

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener Ges. Dr. Weisner.
Reichspräsident und Reichsregierung betrachten, wie von selbständiger Stelle betont wird, mit diesem Brief des Staatssekretärs Dr. Weisner den Briefwechsel mit dem Reichstagspräsidenten als abgeschlossen. Es waren wieder zwei neue Briefe eingegangen, der eine an Hindenburg, der andere an den Reichsverkehrsmittler; sie tragen die Unterschriften Göring und Böbe. Die Regierung will aber den Briefwechsel nicht fortsetzen.

Wollte die Regierung am Montag auflösen?

Im Streit um die Vorgänge bei der Reichstagsauflösung wird von nationalsozialistischer Seite behauptet, die Regierung hätte die feste Pflicht gehabt, schon am Montag aufzulösen, um eine Aussprache über die Regierungserklärung zu verhindern. Die Regierung widerspricht dieser Behauptung und sagt: Die Auflösungsverordnung des Reichspräsidenten sei erst in der halbfinaligen Phase der Sitzung ergehobelt worden. Wäre der Antrag Zörgeler vom Reichstag abgelehnt worden, so hätte die Regierung von der Auflösungsverordnung keinen Gebrauch gemacht. Nur die Annahme des Antrags Zörgeler habe die Regierung gezwungen, von der Auflösungsverordnung Gebrauch zu machen. Die Behauptung Görings, daß er sichere Nachrichten über die Absicht auf Auflösung des Reichstages gehabt habe, müsse unrichtig sein.

Nächtlige Reichstagsdurchsuchung.

Nach der Reichstagsauflösung hat die Berliner Polizei im Reichstagsgebäude eine Durchsuchung vorgenommen, über die folgender amtlicher Bericht ausgegeben wird: „Auf Grund einer eingegangenen zuverlässigen Nachricht hat in der Nacht zum 13. September um 23.30 Uhr der stellvertretende Leiter der Abteilung I des Volkspolizei-

büros, Regierungsrat von Werder, eine Durchsuchung im Reichstag angeordnet, da der dringende Tatverdacht eines Sprengstoffattentates vorlag. Die Durchsuchung konnte dem Reichstagspräsidenten und dem Polizeipräsidenten vorher nicht angekündigt werden, da beide Herren fernmündlich nicht zu erreichen waren. Die Durchsuchung war um 1.30 Uhr beendet. Es wurden die Keller des Reichstagesgebäudes sowie die Fraktionsräume der Kommunistischen Partei durchsucht.“

Der nach kurzer Zeit eintriefende Direktor der Reichstagsverwaltung, Geheimrat Galle, erloß gegen die Durchsuchung energischen Protest und erklärte mit, daß er die Angelegenheit bei den zuständigen Stellen des Reichstages zur Sprache bringen würde. Da Regierungsrat von Werder annehmen mußte, daß Gefahr im Verzuge war, hat er trotz des Protestes des Geheimrats Galle die Durchsuchung weiter fortgesetzt. Hinweise auf ein Sprengstoffattentat sind nicht gefunden worden. In den Fraktionsräumen der Kommunistischen Partei wurden zwei Zeitungsschriften sowie ein Buch, das sich mit dem Eisenbahnbau beschäftigt, beschlagnahmt.

Briefwechsel zwischen Göring und Hindenburg.

Der Reichspräsident weiß die Beschuldigungen gegen den Reichstanzler zurück.

Zwischen dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Reichspräsidenten von Hindenburg hat ein Briefwechsel stattgefunden. Reichstagspräsident Göring hat im Sinne der Entschließung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkservertretung an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet und darin den Reichstanzler und den Reichsinnenminister des offenen Bruches der Verfassung beschuldigt. Er verlangt von dem Reichspräsidenten als dem bedeutenden Hüter der Verfassung die Anweisung, daß der Reichstanzler und der Reichsinnenminister unverzüglich vor dem Ausschuss erscheinen.

Der Reichspräsident hat darauf an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er die Beschuldigungen gegen den Reichstanzler und den Reichsinnenminister mit Nachdruck zurückweist und Anerkennung seiner, des Reichspräsidenten, Deber über die Auflösung des Reichstages und Anerkennung der damit geschaffenen Reichslage verlangt; in diesem Falle würde dem Erscheinen des Reichstanzlers und des Reichsinnenministers nichts mehr im Wege stehen.

Zwei Schreiben Görings an den Reichstanzler.

Reichstagspräsident Göring hat an Reichstanzler von Kappen zwei Schreiben gerichtet. In dem ersten weist Göring den Vorwurf des Verfassungsverbruches auf das schärfste zurück und betont nochmals, daß nach seiner Auffassung die Abstimmungsabhandlung über das Vertrauensvotum vor Auflösung des Reichstages vor sich gegangen sei. Im zweiten Schreiben erkennt Göring an, daß der Reichstag formalrechtlich zu Recht aufgelöst sei und daher weitere Sitzungen oder Verhandlungen mit Ausnahme der in der Verfassung vorgesehenen Ausschüsse nicht stattfinden werden.

Regierung und Überwachungsausschuss.

Die Reichsminister verweigern vorläufig ihr Erscheinen. Nach den Bestimmungen der Verfassung bleiben nach einer Auflösung des Reichstages zwei Parlamentsausschüsse am Leben; der eine nennt sich „Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volkservertretung gegenüber der Reichsregierung“, kurz Überwachungsausschuss genannt. Er ist der wichtigere; der andere weiter amtierende Ausschuss ist der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Zwischen dem Überwachungsausschuss und der Reichsregierung ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Der Ausschuss hat die Annahme des Vertrauensvotums im Reichstage als rechtmäßig, die Auf-

lösung aber als verfassungswidrig erklärt. Dem Kaiser wurde Befehlungsdruck vorgeworfen.

Der Ausschuss hat sofort seine Tätigkeit aufgenommen und hat am Tage nach der Auflösung den Kanzler und den Reichsinnenminister geladen. Aber die beiden Minister sind nicht erschienen. Über die Gründe ihres Fernbleibens gab Ministerialdirektor Gottbener vom Reichsinnenministerium eine Erklärung ab, in der die Reichsregierung noch einmal auf die Verträge im Reichstage einging. Der Regierungsvorbericht erklärte dann weiter, daß ungeachtet dieser klaren Reichslage der

Reichstagspräsident an den Reichstanzler ein Schreiben gerichtet habe, in dem mitgeteilt worden sei, daß der Reichstag beschlossen habe, die Notverordnungen vom 4. und 5. September d. J. aufzuheben und der Reichsregierung das Vertrauen zu entziehen. Aus diesem Schreiben ersieht sich, daß der Reichstagspräsident die Auflösung des Reichstages nicht anerkenne. Mit dieser Zielsetzung des Reichstagspräsidenten stehe die Einberufung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkservertretung in Widerspruch. Die Reichsregierung sei jederzeit bereit, mit dem Ausschuss zu verhandeln, müsse es jedoch ablehnen, in solche Verhandlungen einzutreten, ehe nicht der Reichstagspräsident diese Schritte zurückgesagt habe. Nach Abgabe dieser Erklärung verließ Ministerialdirektor Gottbener die Sitzung.

Reichstagspräsident Göring gab jedoch die Erläuterung ab, er müsse anerkennen, daß

die Reichstagsauflösung rechtsgültig sei, weil auch ein gefürztes Reichskabinett ein Auflösungsbescheid gegenstandslos könne, solange es das Vertrauen des Reichspräsidenten habe. Dagegen müsse er, der Präsident, auf seinem Standpunkt beharren, daß die Abstimmung rechtsgültig sei, da sie bereits begangen gehabt hätte, als sich der Reichstanzler zum Wort gemeldet habe. Präsident Göring brachte weiter zum Ausdruck, er habe juristisch erhebliche Bedenken, ob die Begründung, die für die Auflösung des Reichstages gegeben worden sei, mit dem Geist und dem Sinn der Verfassung übereinstimme. Nach Aussprache billigte der Ausschuss

folgende Entschließung:

„Der Ausschuss hat gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die Unvereinbarkeit des Reichstanzlers und des Reichsministers des Innern zu seiner Sitzung verlannt. Der Reichstanzler und der Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen von Bedingungen abhängig gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig. Die Reichsregierung hat diese Rechtsauffassung auch anerkannt durch ihr Verhalten im Juni vor dem damaligen Überwachungsausschuss. Der Ausschuss stellt fest, daß sich der Herr Reichstanzler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungsweise eines offenen Bruches der Reichsverfassung schuldig gemacht haben. Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der berufene Hüter der Verfassung den Herrn Reichstanzler und den Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unverzüglich anbahnt.“

Die Annahme der Entschließung erfolgte gegen die Stimmen der Deutschnationalen. Der Ausschuss beschloß, die Entschließung auch dem Reichspräsidenten zu übermitteln. Dann wurde

ein Antrag Franz (Nat. 20.)

angenommen, worin der Ausschuss feststellt, daß die Montagabstimmungen über die Aufhebung der Notverordnungen und die Entziehung des Vertrauens gegenüber dem Reichskabinett Kappens verfassungsmäßig waren.

Weiter wurde ein Antrag Weymann (Nat.) angenommen, der feststellt, daß die Auflösung des Reichstages gegen Artikel 25 und 48 der Reichsverfassung verstößt.

Aberwachungsausschuss wird Untersuchungsausschuss.

Wird der Reichstanzler als Zeuge erscheinen?

In einer neuen Sitzung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkserziehung stellte das Zentrum eine Entschließung zur Aussprache, wonach nach Ansicht des Ausschusses die Abstimmung im Reichstags- tage eröffnete war, bevor sich der Reichstanzler zum Wort gemeldet hätte. Die Beschlüsse, dass das Abstimmungsresultat keine parlamentarische Wirkung habe, weil inzwischen der Reichstag aufgesagt worden sei. Die allgemeine politische Bedeutung dieser Abstimmung, bei der 512 Stimmen gegen die Regierung von Papen abgegeben worden seien, werde davon nicht berührt.

Dazu beantragte der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frank II, dass seine Fraktion mit dem letzten Punkt nicht einverstanden sei und dass sie nach wie vor daran festhalte, dass die Regierung auf Grund des Abstimmungsresultats hätte zurücktreten müssen. Von Seiten der Bayerischen Volkspartei wurde es für notwendig erklärt, zunächst einmal die Vorzüge in der Sitzung durch Vernehmung von Zeugen zu klären.

Die Zentrumsentscheidung wurde nach der teilweisen Ablehnung des nationalsozialistischen Votums zurückgezogen. Der Ausschuss fasste indes gegen die Stimmen der Deutschnationalen folgenden Beschluss: „Der Ausschuss hält daran fest, dass das Nichterscheinen des Reichstanzlers und des Reichsinnenministers vor dem Ausschuss gegen den klaren Wortlaut und den klaren Sinn des Artikels 33 Absatz 1 der Reichsverfassung verstößt. Die Reichsregierung hat die Abstimmung des Reichstages über das Mitternachtsvotum nicht anerkannt, sie ist nicht zurückgetreten, sie anerkennt vielmehr uneingeschränkt weiter. Bei dieser Lage hätten die Mitglieder der Reichsregierung die unbedingte Pflicht, vor dem Ausschuss auf dessen Verlangen zu erscheinen.“

Nachdem der Vertreter der Bayerischen Volkspartei seinen Antrag bezüglich der Errichtung eines Untersuchungsausschusses zurückgenommen hatte, nahm der Abgeordnete Dr. Frank (II) und Dr. Frank II (Mit. Soz.) diesen Antrag neuem wieder auf. Der Ausschuss beschloss mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten die Errichtung eines Untersuchungsausschusses, der als Zeugen über die Vorgänge in der letzten Reichstags- sitzung den Reichstanzler, den Staatssekretär Land, den Reichsinnenminister, den Reichstags- präsidenten, die Schriftführer und sonstige Personen vernehmen soll, deren Anwesenheit ihm zweifellos erscheint. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Frank erklärte, es sei von Interesse, festzustellen, ob die Mehrheitsparteien dieses Ausschusses auch eingeschlossen seien, denn von Papen vorführen und verhaften zu lassen, falls er sich weigere, zu erscheinen.

Von zünftiger Reichsstelle wird zu dem Beschluss, einen Untersuchungsausschuss zu bilden, erklärt, dass Vertreter der Reichsregierung vor diesem Ausschuss, sollten sie zitiert werden, erst dann erscheinen würden, wenn völlig klar sei, dass die noch vorhandenen Organe des Reichstages der letzten Wahlperiode die von dem Reichspräsidenten vor den Abstimmungen vollzogene Auflösung des Reichstages und die darüber hinaus für die Reichsregierung sich ergebende staatsrechtliche Stellung anerkennen würden.

Reichsregierung erscheint nicht im auswärtigen Ausschuss.

Die Deutschnationalen verlassen den Saal.

Der Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Fried (Mit. Soz.) zusammen. Auf der Tages- ordnung stand die Behandlung des Lausanne- Ab- kommens und der Abrüstungsfrage. Die Regierung war zu Beginn der Ausspracheverhandlungen nicht erschienen. Während der Geschäftsverhandlungen verließen die drei Vertreter der deutschnationalen Fraktion den Saal. Über die Sitzung des Ausschusses wurde folgende Verlautbarung veröffentlicht: „Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages forderte, da Vertreter der Reichsregierung nicht anwesend waren, in einem Beschluss, dass der Reichstanzler, der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten und der Reichs- sekretär in dieser alsab in dem Ausschuss erscheinen sollen, um ihren verfassungsmäßigen Pflichten zu genügen.“ Der Ausschuss vertrat sich dann auf eine Stunde, um die Ankunft der Minister abzuwarten. Der Ausschuss nahm nach einmündiger Unterbrechung seine Beratungen wieder auf. Vertreter der Reichsregierung waren trotz des Verlangens des Ausschusses nicht erschienen.

Große nationalsozialistische Führertagung

Neue Richtlinien Hitlers für den „sozialen Freiheitskampf“.

In Berlin fand in Anwesenheit Hitlers eine nationalsozialistische Führertagung statt, an der neben dem Reichstagspräsidenten Göring auch die nationalsozialistischen Ministerpräsidenten mehrerer deutscher Länder sowie die Mitglieder der noch in Berlin verbliebenen nationalsozialistischen Reichstagsfraktion vollständig teilnahmen. Über den Verlauf der Sitzung gibt die Nationalsozialistische Korrespondenz einen Bericht aus, in dem es heißt:

Für Ertüchtigung der Jugend.

Der Reichspräsident hat durch einen Erlass ein Reichs- kuratorium für Jugendertüchtigung berufen. Vorsitzender ist der Reichsminister des Innern und geschäftsführender Präsident General der Infanterie a. D. Edwin von Stülpnagel, früher der Kommandeur des Wehr- kreises IV.

Der Erlass des Reichspräsidenten, der an den Reichs- minister des Innern gerichtet ist, hat folgenden Wortlaut: „Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Seit Jahren habe ich daher mit besonderer Aufmerksamkeit alle Bestrebungen verfolgt, die ihrer körperlichen Ertüchtigung gelten. Die Erziehung des Körpers, die Erziehung der Jugend zu Tugend, Ordnungssinn und Kameradschaft und zur Opferbereitschaft für die Gesamtheit sind Auf- gaben, deren sich anzunehmen der Staat die Pflicht hat. Ihre Lösung wird in der Zusammenarbeit mit allen Vereinigungen verschiedenster Art er- folgen können, die schon bisher sich diesem Werte an der deutschen Jugend gewidmet haben und denen ich für diese Arbeit danke.“

Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu einem in Form und einheitlicher Arbeit zu- sammenzufassen, berufe ich hiermit ein Reichs- kuratorium für Jugendertüchtigung.

Ich bestelle den Reichsminister des Innern zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin von Stülpnagel zum geschäftsführen- den Präsidenten. Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiete besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglie- der des Kuratoriums zu berufen, mit der Satzung zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durch- führung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst be- teiligten Reichsministerien zu treffen.“

Schon unter Beratung sind Pläne erwogen worden, die Vereinigungen, die sich der körperlichen Erziehung der Jugend widmen, zu gemeinsamer Arbeit zusammen- zufassen. Aber es blieb bei den Erwägungen. Nun sind die Pläne lo über durchgearbeitet worden, das sie ver- wirklicht werden können. Aber die

Aufgaben des Reichskuratoriums

im einzelnen und über sein Verhältnis zu den befreiten Verbänden wird von unterrichteter Seite betont: Das Reichskuratorium soll nicht in die Freiheit der be- stehenden Verbände eingreifen oder zu den Stellen, die die Förderung von Turnen und Sport sich bisher zur Auf-

gabe gemacht haben, in Geseinschaft treten. Im Reichs- kuratorium sollen vielmehr Vertreter der Verbände zu- sammengeschlossen werden, die auf beruflicher, politischer oder professioneller Grundlage der körperlichen Auszubildung der Jugend über besondere Aufmerksamkeit zugeordnet haben oder in Zukunft zuzuteilen werden. Diesen Verbänden soll ihre Arbeit vor allem dadurch erleichtert werden, dass eine geeignete Lehrkräfte herangezogen werden, die in der Lage sind, eine auf wirklich wertvolle Ausbildung zu vermitteln. Allgemeine Leibesübungen, Sport und Turnen sollen in den dafür bestehenden Vereinen selbstverständlich weiterbetrieben werden. Durch das Reichskuratorium soll hauptsächlich die Sportart gefördert werden, für die sich der Ausdruck „Gelandesport“ eingebürgert hat. Dass selbst diejenige sportliche Betätigung, die den jungen Einberufenen mit den Landesregierungen verbunden ist, in das freie Gelände, wo er in Wäldern, Erdbühnenübungen und Geländebewegungen seinen Körper stärken soll, wo er zur Willensstärke, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Kameradschaft und Opferbereitschaft erzoget und seine Liebe zum gemeinsamen Vaterland und zum Wobden der Heimat geliebt werden soll. Das Reichskuratorium wird seine Arbeiten im engen Einvernehmen mit den Landesregierungen durch- führen. Vertreter der Landesregierungen werden vom Reichsminister des Innern als Mitglieder des Kurato- riums berufen werden. Dem Kuratorium untersteht auch die Verwendung der 1,5 Millionen Mark, die im Reichs- haushalt für die Ertüchtigung der Jugend eingetastet sind.

20 Lager für die Jugendertüchtigung.

Die Vorbereitungen für die neuanschaffende Organi- sation zur Jugendertüchtigung sind, wie von unterrichteter Seite verstanden, bereits dadurch getroffen, dass die Lehrer zum größten Teil ausgebildet sind. Die Gelandesportschulen, die bereits bestehen, werden vom Reich zur Auszubildung übernommen. Es werden etwa 20 Lager in Deutschland gebildet, in die je 100 bis 200 Mann je drei Wochen aufgenommen werden, und zwar ohne Parteilichkeit. Es werden Prüfungs- anlässe geschaffen. Die Verträge über die Verleihung der Lager ist unentgeltlich. Hin- und Rückreise zu den Lagern sind gleichfalls frei. Sonstige finanzielle Zuschüsse werden nicht gewährt. Die Art der Ausbildung erfolgt im wirt- schaftlichen Sportformen. 20 Lager kommen zum Teil frühere Truppenübungsplätze in Betracht.

Wolff Hitler gab die Richtlinien für die neue Phase des Kampfes bekannt, in den die national- sozialistische Bewegung mit dem gestrigen Tage ein- getreten sei und den sie „mit dem Volk und für das Volk gegen eine reaktionäre Klasse durchzuführen entschlossen“ sei. Die Auffassung und das einheitliche Ergebnis der Führertagung wird u. a. wie folgt zusammengefasst: Heute verjüngen gewisse Kreise, über die die Entwicklung in Deutschland längst hinweggegangen sei, noch einmal in letzter Minute die nationale Erhebung des deutschen Volkes aufzuhalten und den Sieg der deutschen Freiheits- bewegung zu verhindern. Diesen sozia- len Freiheitskampf, der mit der nationalen Freiheit untrenn- bar verbunden sei, habe die NSDAP. aufgenommen und sich an die Spitze des Volkes gestellt. In untrennbarer Verbundenheit träten die Millionen der nationalsozialistischen Bewegung zu diesem entscheidenden Kampf an in dem Bewusstsein, dass der Angriff die beste Verteidigung sei und in der besten Überzeugung, den glänzenden Sieg zu erringen, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung kenne.

Die Antwort.

Im Ernst und Trübel der Reichstagsauflösung hat die Öffentlichkeit viel zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit gehabt für die vorher mit besonderer Spannung erwartete französische Antwortnote. Auf sie ist auch der Reichstanzler in seiner Rede mit nur ein paar Worten eingegangen, wie überhaupt auf die deutsche Außenpolitik. Aber schon jene wenigen Sätze enden mit der Kritik, dass die Note nicht geeignet sei, das Problem der deutschen Sicherheit und Gleichberechtigung zu fördern. Natürlich sagte der Kanzler auch nichts darüber, zu welchen weiteren Entschlüssen die deutsche Regierung kommen werde.

Um es kurz zu wiederholen: Deutschland verlangt ge- wisse „Modifikationen“ seines bisherigen Rüstungsstandes erstens aus Gründen der „nationalen Sicherheit“, zweitens in der Sicherheitsfrage die endliche Verwirklichung einer „grundständlichen Gleichberechtigung“ mit allen Mitgliedern des Völkerbundes. Wenn man will, auch noch: drittens die Anpassung des Volkes jener nationalen Sicherheit“ an den Rüstungs- und Abrüstungsstand der anderen Völker. Also im Praktischen: Ausbalancierung des Rüstungsstandes unter dem Gesichtspunkt der „nationalen Sicherheit“.

Man hat uns in Versailles die „nationale Sicherheit“ genommen, um uns bei jedem Konflikt- fall sofort mit ein paar Streichen niederzuerstochen zu können. Das gelang. Zieh die Menschen und Überfließen. Nach Artikel 8 des Völkerbundesstaats hat Deutschland das Recht auf nationale Sicherheit; nach Teil 5 des Versailler Diktats ist sie uns genommen. Ersteres Recht will man uns nicht gewähren, an der zweiten Bestimmung hält besonders Frankreich eifrig fest und hat es in seiner Note abgelehnt, über eine Veränderung zwecks Anbahnung jener Gleich- berechtigung auch nur in Verhandlung einzutreten. Es lehnt auch ab, für eine solche Veränderung des Versailler Vertrages etwa die Abrüstungskonferenz als Forum an- zuerkennen, da auf dieser Konferenz auch solche Staaten sitzen, die mit dem Versailler Vertrag nichts zu tun haben (z. B. Amerika und die Neutralen). Trotzdem — so sei hier eingeschaltet — hat Herrrot auf Grund des Lausanne- Vertrauensabkommens die deutsche Note aus folgenden Wörtern vortragen: „Ich lehne die Vorlesung nicht, zu tun haben! Und wie soll ich nun die Abrüstungskonferenz entscheiden über die beste Forderung, eine nationale

Sicherheit“ grundsätzlich gleichberechtigt mit den anderen bestimmen zu dürfen?

Frankreich verweist die deutsche Regierung an den Völkerverbund. Dem ist durch den Versailler Friedens- vertrag das Recht übertragen, die Versailler Entschlüs- sungen des Völkerbundes, die Bestimmungen des Lausanne- und Deutschland hätte dann die Pflicht, „die vom Völk- erbund in dieser Richtung getroffene Entscheidung genau zu befolgen“. Was bedeutet diese Verweisung? Nichts anderes als daß der Völkerverbund sich bei seiner Entsch- eidung an dies ihm durch und in Versailles übertragen, in- schließlich abgegrenzte Recht hält. Er darf also nicht willkürlich entscheiden, nicht über die Grenzen der grund- ständlichen Gleichberechtigung Deutschlands an sich auf Grund des Artikels 8 des Völkerbundesstaats. Die Diskrimina- tion“ des Versailler Vertrages würde also dann zwar etwas „anderweitig geregelt“ werden, aber grundsätzlich bleiben, enthielte außerdem von uns indirekt also eine neue Zustimmung zum Vertrauensabkommen gegenüber Deutschland. Das ist unzulässig, ist „gegen Deutschlands Ehre“.

Wie ein schieber Wis mutet es an, wenn Herrrot die von uns geplanten und vorgelegtenen Rüstungs- Modifikationen aus jetzt wieder als Beginn einer Auf- rüstung, ja sogar als eines neuen allgemeinen „Wet- tstreitens“ bezeichnet. Das ist ja an und für sich schon da und Deutschland käme viel zu spät hinzu! Aber Herrrot will uns die bekannte, nicht über die Grenzen der grund- ständlichen Gleichberechtigung Deutschlands, mit- würden uns ohne das ausdrückliche Inkrafttreten der grundständlichen Gleichberechtigung nicht mehr an der Abrüstungskonferenz beteiligen, auch noch durch die Erklä- rung betriebsfähig, diese Konferenz habe gar nicht das Recht, dem deutschen Rüstungsstand grundsätzlich oder sonstige einen größeren Bewegungsräum zu gewähren. Obwohl der Artikel 8 des Völkerbundesstaats von der gleichberechtigten „nationalen Sicherheit“ aller seiner Mitgliedsstaaten spricht! Was angeht dies, ganz un- zweideutigen Haltung und Erklärung Frankreichs ein deutscher Vertreter überhaupt noch bei der Abrüstungs- konferenz zu suchen hat, wissen nicht einmal die Öster! Der Reichstanzler lehnt ebenfalls die weitere Teilnahme Deutschlands in Genf ab, „bis zu einer Klärung dieser Frage in unserem Sinne“. Von Herrrot ist sie doch wohl nicht als geklärt worden, nämlich gegen uns!

Wie die weitere Verhandlung in — Völkerver- bund selbst! Den Namen dieser Justizinstanz ausprechen, heißt auch schon mit der Kritik an ihr beginnen. Aber es wäre nicht ganz uninteressant, festzustellen, ob er sich ohne wei- teres ein autonomes Tagungsrecht durch irgendwelche Auslegungen des „Friedensvertrages“ von Versailles be- schränken läßt.

Kurze politische Nachrichten.

In Santiago de Chile hat eine neue unblutige Revolution stattgefunden, deren Ergebnis die Ab- danksung des Präsidenten Cabala und die Ernennung des Generals Bartholome Blaud zum vorläufigen Prä- sidenten war.

Eine Entscheidung darüber, ob die Reichsregierung einen Vertreter zur Tagung des Völkerverbundes am 21. September entsenden wird, ist bisher noch nicht gefasst. Dagegen heißt, daß sich zur Völkerverbundertagung in Lausanne Reichsminister von Neurath, Gelehrter von Rosenber, Ministerdirektor Dr. Gauß, Gelehrter von Rheinbaben, Gelehrter Weisjäger begeben werden.

Die Bauernvereine

zum Anfortbelungsprogramm.

Im Bauernvereinshaus in Berlin saßen der Vorstand und verschiedene Ausschüsse der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine unter Vorsitz des Präsidenten der Vereinigung, Dr. Hermes.

Die Forderungen der Tagung fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der es heißt: Angeichts der ungeheuren Arbeitslosigkeit sind alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Bekämpfung der allgemeinen Kaufkraft beitragen können. Dazu muß es aber besonders der Sicherung des Abfluges der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Fernhaltung aller entbehrlichen Einfuhren mit Hilfe der Kontingentierung. Ferner bedarf es der nachdrücklichen Fortführung der Ziehung sowie der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten auf dem großen Gebiete der landwirtschaftlichen Weltarbeiten und anderer Verbesserungsmöglichkeiten. Hierbei ist der weitere Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes in der Richtung einer allgemeinen Arbeitsdienstplicht von größter Bedeutung.

Die Bauernvereine stellen mit Bauern fest, daß die Verordnung zur Regelung der Wirtschaft, insbesondere was die Steuerartikeln angeht, einseitig auf individuelle Verhältnisse zugeschnitten ist und der Landwirtschaft, namentlich den bäuerlichen Betrieben, nicht gerecht wird.

Die Unterfreierung der Tariflöhne.

Neue Durchführungsmaßnahmen.

Amlich wird mitgeteilt: „Der Reichsarbeitsminister hat zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vernehmung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 Vorarbeiten vorbereitet, die voraussichtlich am 15. September bekanntgegeben werden. Da diese Vorschriften für die Berechnung der Arbeitnehmerzahl und der Höhe der zulässigen Unterfreierungen der Tariflöhne von wesentlicher Bedeutung sind, wird es notwendig sein, daß die Betriebe vor weiteren Schritten den Erlaß der Durchführungsmaßnahmen abwarten.“

Reichsanfandisont 4 Prozent?

Berungen mit der Tribubank.

Gemäß einem Antrag der Reichsbank ist in der Tagesordnung der am kommenden Montag stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates der RZB die Befreiung der internationalen Bindungen des Bankganges aufgenommen worden. § 29 dieses Gesetzes befragt bekanntlich, daß der Diskontsatz mindestens 5 Prozent betragen müsse, solange die Deckung während einer Bankensperre über länger ununterbrochen unter 40 Prozent liege. Nach den letzten Ausweisen bewegte sich die Deckung um 25 Prozent. An sich ist durch das laufende Abkommen neben den Reparationen auch die genannte Bindung in Kraft gekommen. Das laufende Abkommen ist jedoch nicht ratifiziert, das Gesetz dürfte noch in Kraft sein.

Eine Fälligkeitnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Luder mit der RZB, im Juli d. J. in dieser Frage hatte ein ungünstiges Echo. Auf Grund des inzwischen fortgeführten Meinungsaustausches nimmt man jedoch jetzt an, daß man am Montag zu einer Forderung des § 29 kommen wird. Wieweit danach die Reichsbank von der Möglichkeit einer Diskontsatzminderung Gebrauch machen wird, steht noch nicht fest. Das hängt von der politischen Lage und der Lage am Geldmarkt ab. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Herabsetzung um 1 Prozent auf 4 Prozent erfolgen wird.

Die aufgehobenen Amtsgerichte.

Die Aufstellung der Bezirke.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in der am 14. September ausgetretenen Nummer 51 der Preussischen Gesetzsammlung eine Verordnung über die Aufstellung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte veröffentlicht. Die aufgeführte Bezirksänderung gilt in den Fällen, in denen der Bezirk eines aufgehobenen Amtsgerichts auf mehrere aufzunehmende Amtsgerichte verteilt wird.

Hinrichtung des Präsidentenmörders Gorgulow.

Die Hinrichtung als Volksschauspiel.

Gorgulow, der Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer, wurde in Paris am Mittwoch um 5,54 Uhr hingerichtet. Schon in den letzten Abendstunden des Dienstags begann eine wahre Wässerflut an dem Boulevard, auf dem wenige Meter vom Gefängnisgang entfernt die Hinrichtung stattfand. Als der Schärfrichter Deibler und seine Gehilfen zur Nacht 2 Uhr nachts eintrafen, um die Guillotine zu errichten, hatten sich bereits Tausende von Schaulustigen angeammelt, die von einem starken Polizeiaufgebot in mehreren hundert Meter Entfernung gehalten wurden. Einige Neugierige hatten die Venturtröten als Aussichtspunkte gewählt, von hier aus konnten sie über die Köpfe der vorliegenden Polizei hinweg im Morgengrauen zum mindesten die schwarzen Silhouetten, in denen Marie Gorgulow zum Schloß ging, erblicken.

Um 5,20 Uhr betrat der Generalfeldanwalt, der Untersuchungsrichter, verschiedene Beamte, ein Gerichtsschreiber, die beiden Verteidiger und der Geistliche die Zelle

des Todesstandortes, der noch in tiefem Schlafe lag. Gorgulow hatte jedoch sofort verstanden, daß seine letzte Stunde geschlagen habe. Er trank ein Glas Rum und beichtete ein letztes Mal dem russischen Papen. Als man ihn zur Guillotine begleitete, erklärte er, daß er für seine Töte, die weder vollständig noch vollkommen ist, sterbe. Er sterbe für das russische Volk. Widerstandslos ließ er sich dann auf das Fallbeil werfen, und wenige Sekunden später war der Gerechtigkeit Genüge geschehen.

Französischer Militärlzug in einen Abgrund geführt.

50 Fremdenlegionäre getötet.

Wie aus Oran (Algerien) gemeldet wird, ist ein Personenzug, der 510 Fremdenlegionäre beförderte, in der Nähe von Tlemcen in einen Abgrund gestürzt. Die Zahl der Todesopfer soll sich auf nicht weniger als 50 belaufen, während 80 Mann mehr oder weniger schwer verletzt sind.

Man nimmt an, daß die Katastrophe auf die Unterspaltung des Eisenbahnbrunnens infolge starker Niederschläge zurückzuführen ist. Da es sich ausschließlich um Fremdenlegionäre handelt, sind vielleicht auch deutsche Menschenleben zu beklagen.

50 Tote bei der Entgehung eines japanischen Militärlzuges.

Nach Meldungen aus Mukden ist ein japanischer Militärlzug auf dem Wege von Mukden nach Kailan zum Entgehen gebrach worden. Es wurden 60 Soldaten und Offiziere getötet und verwundet. Ferner ist auf einen von Garbin nach Schanghaidun unterwegs befindlichen Zug von chinesischen Banditen ein Überfall verübt worden. 111 Reisende wurden getötet, 60 verletzt. 2000 Pakete wurden beraubt. Unter den Beraubten befinden sich ein russischer Generalfeldmarschall und ein Vertreter des russischen Erbschaftsamt.

Der deutsche Gartenbau im Kampf um seine Existenz.

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V. hat an den Reichsanwalt einen dringenden Appell gerichtet, in dem es u. a. heißt: Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung bietet dem Gartenbau in seiner jetzigen Lage keine Hilfe. Der Gartenbau sei vorwiegend auf Familien- und Kleinbetrieben aufgebaut und habe daher von den Steuerergünstigungen und den Prämien für Neueinstellung von Arbeitskräften wenig Nutzen. Dem deutschen Gartenbau könne nur geholfen werden, wenn dem ungehemmten Strom der ausländischen Erzeugnisse sofort ein starker Damm entgegengelegt werde.

Berliner Produktenbörse.

Weiz., märk.	206-208	205-207	Weiz., f. Wn.	10,0-10,4	10,0-10,4
pommerisch.	—	—	Wagel. f. Wn.	8,9-9,9	8,4-8,9
Blagg., märk.	160-162	160-162	Raps	—	—
Brandenb.	174-184	174-184	Gersten, f. Wn.	21,0-24,0	21,0-24,0
Sommerget.	—	—	f. Wn.	—	—
Futtergetreide	167-173	167-173	f. Wn.	—	—
Wintergetreide	—	—	Wintererbsen	14,0-17,0	14,0-17,0
Safer., märk.	136-141	136-141	Wintererbsen	—	—
pommerisch.	—	—	Wintererbsen	—	—
weizenb.	—	—	Wintererbsen	—	—
Weizenmehl	—	—	Wintererbsen	—	—
per 100 kg	—	—	Wintererbsen	—	—
f. Wert. Wn.	—	—	Wintererbsen	—	—
int. Safer.	25,0-30,0	25,0-30,0	Wintererbsen	—	—
per 100 kg	—	—	Wintererbsen	—	—
f. Wert. Wn.	—	—	Wintererbsen	—	—
int. Safer.	21,7-24,0	21,7-24,0	Wintererbsen	—	—

Voltales und Provinziales.

Tragt Euch in die kirchlichen Wählerlisten ein! Eintragungsschluss am 17. September! Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die Listen für die bevorstehenden Wahlen am 17. September geschlossen werden. Es empfiehlt sich also, bis zu diesem Termin die Eintragung, soweit sie noch nicht erfolgt ist, vornehmen zu lassen. Das kirchliche Wahlrecht hängt bekanntlich ausdrücklich von der vorangegangenen Eintragung in die kirchliche Wählerliste ab. Außerdem ist Bedingung, daß der Wähler das 24. Lebensjahr vollendet hat und der evangelischen Kirche angehört.

Annaburg. Auf dem heiligen Schweinematt waren 272 Ferkel aufgetrieben; Läuferchweine wurden nicht angeboten. Der Preis für Ferkel bewegte sich zwischen 6 und 8 Mark pro Stück. Der Umsatz war zufriedenstellend, doch wurde der Markt nicht ganz geräumt.

Gremitz, 13. September. (Wegen Brandstiftung verhaftet.) In der Brandstiftung H. hier selbst berichteten wir vor einigen Tagen, daß der Landwirt R. H. in der Verurteilung wegen des bei ihm festgefundenen Brandes zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Jetzt beginnt diese Brandstiftung in ein neues Stadium zu treten, da die Mutter des H. wegen Brandstiftungsverdacht verhaftet und dem Torgauer Untersuchungsgefängnis zugeführt worden ist. Wie verlautet, soll dieselbe bereits ein offenes Geständnis abgelegt haben.

Torgau, 14. Septbr. Tödtlich verbrüht. Ein in einer Familie in der Ergenstrasse für kurze Zeit in Frage befindliches 1 1/2 Jahre altes Mädchen, das auf ein Sofa gesetzt worden war, um gebadet zu werden, stürzte in die darunter stehende, mit kochendem Wasser gefüllte Wanne, als die Pflegemutter eben ein paar Schritte zur Wasserleitung gegangen war, um kaltes Wasser herbeizuholen. Das Kind verbrühte sich so schwer, daß es unter qualvollen Schmerzen starb, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. Der Vorfall ist umso tragischer, als das Kind am gleichen Tage seiner Mutter wieder übergeben werden sollte.

Deffau. Mit der Pistole auf der Straße. Am Montag machte in der Mittagstunde der Schloßer Paul Knie aus Roglau einen Polizeibeamten auf einen Mann aufmerksam, der auf offener Straße mit einer Schußwaffe hantierte. Als der Polizeibeamte und Knie auf ihn zueilten, feuerte der Unbekannte einen Schuß ab und verletzte den Knie lebensgefährlich mit einem Schußloch. Als Täter wurde der 20jährige Kurt Greber aus Deffau ermittelt und festgenommen. Die Pistole war mit zahlreichen scharfen Patronen geladen.

Deffau, 14. Sept. (Folgen schwere Benzinexplosion.) Infolge Sturmes und Gewitters ist in Lindenhagen die elektrische Beleuchtung aus. In der Werkstatt des Schmiedemeisters Günther benutzte man eine Karbidlampe, um eine eilige Motorradreparatur durchführen zu können. Durch die Karbidlampe entzündete sich plötzlich eine mit Benzin gefüllte Lampe und setzte alles in Flammen. Dabei erlitten die drei Söhne des Schmiedemeisters schwere Brandwunden; einer von ihnen wurde in sehr bedenklichem Zustand dem Deffauer Krankenhaus zugeführt.

Halle, 14. Septbr. Durch das Eingreifen Halleischer Kriminalbeamter ist man einer ganzen Reihe von Autodiebstählen und Diebstahl in die Spur gekommen, die mehrere 1000 jumeist in Berlin gefohlene Automobile, die einen Wert von 10 Millionen RM. haben, geklaut und vertrieben haben. Dabei ist mit den gleichzeitig in Hamburg, Stettin, Gera, Düsseldorf und andernorts gemachten Feststellungen die Wahrscheinlichkeit, daß ein einziger autogestiehlter und zentral geleiteter Autodiebstahl- und Diebstahlorganisation existiert, fast zur Gewissheit geworden. Verhaftet worden sind bis jetzt an verschiedenen Stellen mindestens zehn Männer, die als Großhändler in Frage kommen.

Halle. (Der neue Oberbürgermeister von Halle.) Die Stadtoberordnetenversammlung wählte am Montag den bisherigen Bürgermeister Welschungen anstelle des wegen Erkrankung der Altersgrenze aus dem Amt scheidenden Dr. Dr. Riese, der die Geschäfte Halles seit rund 25 Jahren leitete, zum Oberbürgermeister der Stadt Halle. Sein Nachfolger im Bürgermeisteramt wurde der bisherige Stadtkämmerer Dr. Man, dessen Vorkenntnisse im wesentlichen mit dem des Bürgermeisters zusammengelegt wird und infolgedessen seine Neubesetzung erfolgt.

Rügen. (Bei einem Brande umgekommen.) Dienstag früh um 9 Uhr brannte die Scheune, sowie der Stall des Gutsbesizers Thiene vollständig nieder. sämtliche Entwürfe wurden vernichtet. Der Schwiegervater des Besitzers kam in den Flammen um. Er war damit beschäftigt, die Keller von Mäden und Fliegen auszuräumen. Dabei ist der Brand ausgebrochen.

Sohlenleuben. (Durch eine Unfälle zu Tode gekommen.) Der zur Zeit arbeitslose K. Reinhold trat aus einem in der Bergstraße befindlichen Geschäft und sprang auf einen Lastkraftwagen, der mit mehreren Tonnen Steinen beladen, die Bergstraße hinabfuhr. Reinhold rutschte vom Trittbrett ab, stürzte und wurde von dem schwer beladenen Wagen tödlich überfahren. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Hochzeit.

Cottbus, 13. Sept. In einigen Ortschaften des Kreises Calau sind in der letzten Zeit zahlreiche Fälle von Spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Es sind bis jetzt fünf Todesopfer zu verzeichnen. Die Schule in Wilsenhain ist geschlossen worden. Weitere Schullschließungen sollen angeordnet werden. Auch in Cottbus sind heute leichte Fälle Spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Die Ueberführung der Kinder in das Krankenhaus und in strengste Absonderung ist veranlaßt worden.

Cottbus. Durch die Bahnpolizei wurde auf der Unterdahlhalle in Cottbus ein 18jähriger Bursche festgenommen. Dieser hatte sich in einer Kiste selbst verdrückt. Die Kiste trug die Bezeichnung von Sorau nach Ankersdorf. Auf der Bahnpolizeiwache unternahm der junge Mann einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Taschenmesser die Halsader öffnete. Vermutlich ist es ein Mitglied einer Eisenbahnarbeiterbande, die auf Unterwegsstationen Güter aus dem Wagon zu werfen pflegt. Der Verhaftete verweigerte nähere Angaben.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck des Romans:

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Das Hohelied der Frauendemit

Debitfeld, 13. September. Von einem schweren Unwetter, das von einem orkanartigen Sturm und schweren Regenfällen begleitet war, wurde das Dorf Ribbensdorf heimgesucht. Das Unwetter, das nur etwa 10 Minuten angehalten hatte, richtete schweren Schaden an. Durch der Sturm wurden 2 Schuppen vollständig zerstört. Zahlreiche Bäume wurden enturzelt und viele Dächer abgedeckt. Hagelkörner in der Größe eines Hühneries bedeckten die Felder 15 Zentimeter hoch. Rannichen, Rebhühner und Jungvögel sind durch die Hagelkörner erschlagen worden. Da durch das Unwetter das Futter vernichtet ist, sind die Landwirte gezwungen, ihr Vieh zu verkaufen, falls ihnen nicht geholfen wird.

Erfurt. (Tagung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes.) Der Gesamtvorstand des Mitteldeutschen Handwerkerbundes hielt in Erfurt eine Tagung ab, die sich insbesondere mit einer eingehenden Besprechung der Notverordnung der Reichsregierung vom 4. September 1932 befaßte. Es wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß diese Notverordnung für Handwerk und Gewerbe eine große Entlastung bedeute. Es seien so gut wie keine durchgreifenden Maßnahmen zur Arbeitsschaffung für die mittelständlichen Schichten in Handwerk und Gewerbe vorgezogen. Die Notverordnung sei nicht über kleine Anlässe hinausgegangen, um auf dem Wege über Freigabe von Hausinspekturmitteln zur Inlandbelegung des Hausbestandes eine sofortige notwendige Belegung der Wirtschaft im Bauhandwerk herbeizuführen. Der Gesamtvorstand des Mitteldeutschen Handwerkerbundes forderte mit allem Ernst, daß diesen gemeinsamen Forde-

rungen von Handwerk und Hausbesitz unverzüglich Rechnung getragen werde und daß schnellstens positive Maßnahmen im Sinne einer handwerks- und mittelstandsfördernden Politik ergriffen werden. Dazu gehörten auch die in der Notverordnung völlig fehlenden Bestimmungen gegen die Schwarzarbeit und gegen die Regierewirtschaft. Der Vorstand stellte ferner die dauernde Hinauszögerung der vom Handwerk und seinen Spitzenorganisationen geforderten Reform der Unfallversicherung fest und verlangte, daß die hohen Beiträge zu den Unfallversicherungsbeiträgen sofort und fühlbar gesenkt werden. Zur Geltendmachung seiner Forderungen plant der Mitteldeutsche Handwerkerbund im Oktober verschiedene große Kundgebungen.

Sagan. (Frankreich misßt sich in die Neueinteilung Schlesiens.) Wie hier verlautet, ist der französische Botschafter in Berlin, Boncet, beim Reichskanzler gegen die Aufteilung des Staates Sagan im Auftrag des Herzogs von Sagan vorgegangen. Der Herzog von Sagan ist der französische Fürst von Tanslerand-Perigord, welcher in Sagan große Besitztümer hat.

Selt 70 Jahren, sagte Karl aus Ploßig, kauft man bei **Sitte in Torgau** gut und billig. Jetzt ist der Tiefstand der Preise erreicht, denn da und dort haben die Fabriken bereits neue erhöhte Preislisten ausgegeben. Sie können nicht besser tun, als Ihren Bedarf an Herren- und Knabenkleidung jetzt bei **Ernst Sitte in Torgau** zu decken. Auch eine weite Reise lohnt sich.

Sino-Schau.

Palast-Theater. Seit Jahren ist das Problem des § 218 akut. Viel frivole Fragen für und wieder eine Reform verlangen dringend Verantwortung. Vergehen gegen das feimende Leben werden mit Zuchthaus bedroht. Ob immer ein Vergehen vorliegt oder ob ein Einhalt gegen das Walten der Natur aus anderen sichtlich straflosen Gründen erfolgte? Der Film „Arme kleine Eva“ stellt einen aktuellen Beitrag dar zu dem viel umfrittenen § 218. Er zeigt das bittere Schicksal eines Mädchens, das einem Schuft zum Opfer fällt. Ein publikumswirkerer Tonfilm, der, von ersten Darstellern gespielt, in dramatisch, harter Eindringlichkeit zu Menschen spricht.

„Glaube und Heimat“, Evangelischer Volkskalender für die Provinz Sachsen auf das Jahr 1933, Preis 50 Pf. Der beim Evangelisch-Sozialen Presseverband in Halle im 27. Jahrgang erscheinende Volkskalender „Glaube und Heimat“ ist diesmal als einer der ersten zur Stelle. Sein Erscheinen ist alljährlich ein Ereignis für unsere Kirchengemeinden; er will bewußt evangelisches Leben in der Heimat fördern. Seine Vorzüge sind bekannt. In diesem Jahre bringt er besonders gediegenen und reichen Bildschatz. Der Inhalt besteht aus einer trefflichen Mischung von Erzählung, Bericht, Deutung, Belehrung und Vertiefung, alles gewürzt mit einem Schuß gelunden Volkshumors. Wie üblich sind wieder gute Noten beigegeben, auch die Jugend ist bedacht worden. Durch den Kalender zieht Heimatluft; man liest von Blatt zu Blatt und freut sich des wackeren Sinnes dieses guten Volksbuches, das wir unseren Lesern aufs Beste empfehlen.

Was niemand ungelesen glauben mag: Sonder-Angebot 6 Pf.-Zigarre mit feinem Gumatra gewedelt i. 10 1/2 cm Länge

Bitte betrachten Sie meine Auslagen, die Ihnen bekäftigen, daß außerdem jede Ware eines guten Cigarren-Fachgeschäfts preiswert erhältlich ist. **Louis Hofmann, Torgauer Str. 20**

Für die vielen Gratulationationen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst
Willi Sed und Frau
Hildegard geb. Lehmann
Purzelin, im September 1932

Zwangsversteigerung.
Am **Sonntag, den 17. September 1932, um 11 Uhr**, werden im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **1 Nähmaschine, 1 Smoking, 1 Spiegel, 1 Drehschleife, 1 Herrenfahrrad, 1 Bandsäge, 1 Radioparat und 82 Flaschen Rotwein.** Die Gegenstände sind anderweitig gepfändet. **Gallo, Dergerechtssozialist in Brettin.**

Die **Räumung der Heide-Gerbiswiefengräben** soll am **Sonntag, den 17. September, nachm. 5 Uhr** im Gasthof zur Weintraube an den Windberbernden vergeben werden. **E. Bernstein.**

Neu eingetroffen:
Herren-, Damen- und Kinder-Sportwesten
Herren-Pullover mit u. ohne Aermel
Knaben-Strickanzüge
Strickwolle in allen Farben
Sebastian Schimmeyer.

Berfil, groß 68 Pf.	Balet-Schnitzel 30 Pf.
Berfil, klein 36 "	Waischloß 68 "
Stottweg, groß mit Weisstein 60 "	Handtücher-Setze 9 und 10 "
Stottweg, klein mit Weisstein 32 "	Schmierseife 25 "
Frauentolz 28 "	Waischklammern 35 "
Schwannpulver 44 "	Petroleum 43 "
do. klein 24 "	Spiritus 58 "
Schnitzpulver 25 u. 35 "	Waischlöcher 35 "

Marta Stein.
Eine hochtragende **Färse** steht zum Verkauf **Mühlentstraße 37.**
Abstieffen. Antritt 1 1/2 Uhr bei Kam. **Dobro.** Teilnahme an Aktiven sowie Passiven ist Pflicht. **Der Kommandeur. Der Vorstand.**

Eine Wohnung preiswert zu vermieten. **Louis Hofmann.**

Lichtspielhaus (Neue Welt)
Freitag, **Sonabend, Sonntag 8 1/2 Uhr:**
Nutzen Sie die Gelegenheit, denn: **Zu ermäßigten Eintrittspreisen 40, 60, 80 Pf.**
Nochmals das große **Mus-Programm:**
„**Meine Frau, die Hochstaplerin**“
mit **Johannes Rühmann** und **Käthe v. Nagy.**
Hierzu das bekannt gute **Ton-Beiprogramm.**

Genauere Zeit ist Ihr Gewinn!
Küchen- und Wand-Uhren in allen Preislagen empfiehlt **Robert Meißner, Annaburg, Mittelstraße 28**
Spezialist für **Armband- und feine Herren-Uhren.**

Rost und Fäulnis weicht, wenn man alles streicht!
Farben in allen Tönen, Fußboden-Lacke, Emaille-Lacke, Bronzen, Pinel, Schablonen erhalten Sie in bester Güte in der **Drogen-, Farben- u. Photohandlg. D. Schwarze**

Cellophan-Papier
Salzyl-Pergament
für die **Einmachzeit** empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Papierhandlg.**

Stoffe in modernen Modifarben und neuen Druck-
Mustern zu billigen Preisen!
Zur Anfertigung von **Damen-Garderobe** empfehle mein eigenes **Damen-Masch-Schneiderei-Atelier!**
Fertige Herren-Garderobe bei tadellosem Sitz — Maß-Ersatz zu billigen Preisen!
Gardinen und Anfertigung von neuzeitlichem Fensterschmuck nach den neuesten Vorlagen!
Ernst Beschke, Alderstraße 16
Das Haus der guten Qualitäten!
Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiss, Annaburg**



habe ich in **sämtlich. Qualitäten** wieder hereinbekommen und Sie finden bei mir eine **wirklich gute Auswahl!**
Hellgraue Federn 1 Pid. 0,75 Mk.
Weiß Reklamefedern 1 Pid. 0,90 Mk.
Weiß Federn, sehr füllkräftig . . . 1 Pid. 1,20, 1,50 Mk.
Weiß Federn, halbdauenartig . . . 1 Pid. 2,85 Mk.
Weiß Gänsefedern 1 Pid. 4,25 Mk.
und außerdem empfehle meine
garantiert federdichten u. farbecht. Inletts
in rot, blau und gestreift.
Bitte beachten Sie mein **Betten-Spezial-Fenster!**
Carl Quehl

Zuckerkrank
werden nach eigener, leicht anwendbarer Methode erfolgreich behandelt durch **Heilpraxis Dr. Wünsche** Elsterwerda.

Palast-Theater
Freitag bis Sonntag 8 1/2 Uhr:
Ein Film für Tausende, ein Film für Millionen Menschen, die es angeht:
„**Arme kleine Eva!**“
Die schmerzliche Geschichte eines Mädchens, das zum ersten Male das Leben von der schlechten Seite kennen lernt.
Nach dem Roman v. Paul Langenscheidt mit **Grete Mosheim, Ewald v. Winterstein, Harry Gardt, Anna Müller-Zinke.** — **Fernarr:**
Die Opiumsmuggler von Montana.
Ein spannender Sensationsfilm in 6 Akten.

Solvolith
vorzüglichste Zahnpasta
das Beste zur **Gehalts-erhaltung der Zähne!**
Zahnärztlich empfohlen.
Sie haben bei:
J. G. Fritzsche.
Spielkarten empfiehlt **Herm. Steinbeiss.**

Wehrwille und Wehrfreudigkeit.

31. Vertretertag des Riffhändlerbundes.

Auf dem Riffhändler fand am 10. und 11. September der 31. Vertretertag des Deutschen Riffhändlerbundes „Riffhändler“ statt. Die Tagung eröffnete der erste Präsident, General der Artillerie a. D. von Horn. Er hob hervor, daß der Aufruf zur Wehrwille und Wehrfreudigkeit nicht nur in die 30 000 Vereine des Bundes, sondern weit in das deutsche Volk hineingetragen worden. Der Bund habe sich auch in den Diktatur- und Gestapohaus der Wehrwille gestellt und fördere die Ziele des Arbeitsdienstes.

Darauf wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Millionenorganisation des Riffhändlerbundes steht fest und geschlossen. Sie ist

Mitglieder des Aufbruches zur Nation

und der wahrhaft vorkriegsverbundenen Träger des deutschen Gedankens. Der sichtbare Beweis dieser lebendigen Kraft war der vierte Reichstagsantrag, der trotz aller Verschärfungen mit dem Arbeitsdienst verbunden wurde. Dieser Arbeitsdienst ist bei der überwältigenden Mehrheit des Volkes fest geworden. Das bisherige vaterländische Programm soll, muß und wird beibehalten. Im Vordergrund unseres Freiheitskampfes steht

das Ringen um Gleichberechtigung und nationale Sicherheit.

Für diese will der Bund im neugegründeten „Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit“ gemeinsam mit dem Arbeitsdienst deutschen Verbände und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Hochverteilung in München alle Kräfte einsehen. Ebenso wird der Bund für die geistige und körperliche Wehrfähigmachung des Volkes arbeiten. Den Verbänden sind Sonderaufgaben für Luft- und Gasdienst zugewiesen. Der freiwillige Arbeitsdienst ist nach Strafen zu fördern.

Die Größe der Reichsregierung übertrug sie als Vertreter des Reichsinnenministers Obergruppenführer Geyer. Er betonte die enge Verbindung der Reichsregierung mit den alten Soldaten des Riffhändlerbundes beim Wiederaufbau des Staates auf nationaler Grundlage. Der Reichspräsident, der Ehrenvorsitzender des Riffhändlerbundes ist, hatte auf ein Begrüßungstelegramm ein Dankegramm gesandt.

Im weiteren Verlauf der Tagung erstattete der Leiter des 400 000 Mitglieder zählenden Riffhändlerverbandes der Kriegseinsatzabteilung und Kriegserinnerungsleben, Major außer Dienst Godeke-Berlin, den Arbeitsbericht des Verbandes. Er schilderte besonders die Mühseligkeit, die das Verborgungs- und Fürsorgerecht durch die Notverordnungen und Sparerlasse erlitten habe. Demgegenüber wurde die Schaffung der Sonderstellung der Kriegssopfer als Grundlage einer gerechten Verforgung gefordert.

Schluß der Inzeratenannahme

vormittags 8 Uhr.

Größere Inzerate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Wind setzte die wirbelnden Schneeflocken über das weite Land. Über die endlosen Wiesen, Felder und Abhängen. Wohin man sah, nichts als Schnee — hartgefroren, förmiger Schnee, auf den unermüdlich neue, altgedehnte Flocken fielen. Immer wieder kam der Wind dahergebregelt, immer wieder wirbelte er die vielen, vielen Flocken durcheinander. Es heulte und sauste über die Straßen, die bald von den Schneewolken zugedeckt waren und sich nicht mehr von den Schneefeldern rechts und links unterschieden.

Der Sturm verstärkte sich; er jagte über die Furchen hinweg und fuhr pfeifend durch den Tannenwald, der sich dunkel und unheimlich auf der einen Seite des Feldes dahingog. Wehe, wenn sich irgendein armes Menschenkind jetzt unterwegs befand, mitten im Schneehum der ostpreussischen Furchen. Immer wieder, jedes Frühjahr, fand man — nach der Schneeschmelze — erlöste Menschen, die bis dahin still und verborgen gestorben hatten unter der undurchdringlichen Schneedecke; arme Wanderer, die sich in den Winterfirmen verirrt hatten und die hilflos umgekommen waren. Auf den kleinen Dorfriedhöfen wurden sie beigelegt, und meistens kaufte man nicht, woher sie gekommen waren und wohin sie hatten wandern wollen — und niemand kümmerte sich um ihr Grab.

Mitten im ostpreussischen Wald stand ein Forsthaus, umgeben von dichten, dunklen Tannen. Jetzt waren diese Tannen weiß, und sie senten ihre Zweige schwer unter der Last des Schnees.

Ganz einjam lag das Haus da, eingehüllt in tiefen Schnee; man sah nichts von der breiten Straße, die dicht ostwärts und die den Verkehr mit den umliegenden Dörfern und Gütern vermittelte. Auch hier hatte der

Angemessene Preise für die Landwirtschaft

Eine Rede des Grafen Radtke.

Auf dem 13. Ruffaustag in Badenbad (Wehrwille) begrüßte es der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf Radtke, daß der Reichspräsident durch Bildung des Kabinetts von Bayern sich von der Diktatur der Parteien freigemacht habe. Die deutsche Landwirtschaft könne ebensoviele wie die Landwirtschaft der übrigen Länder der Welt zum jetzigen Weltmarktpreis produzieren. Sie brauche angemessene Preise.

In bezug auf Getreide hätten die Maßnahmen der Regierung diesen Wunsch in gebührender Maße erfüllt. Anders lägen die Dinge bei der Veredelungswirtschaft. Hier sei eine Kontingentierung notwendig. Weiterhin forderte der Redner eine bessere Verteilung der Konsumbelastung. Er wandte sich insbesondere gegen die Zuckerversteuerung und verlangte eine Währungsreform und eine größere Entlastung der Hypothekenzinssätze und des Reichsabschlags. Die Entlastung der Landwirtschaft zum Kabinetts Bayern werde abhängig sein von der Lösung dieser Fragen.

Schluß der deutschen Seegewirtschaft.

Ründigung des Handelsvertrages mit Süflawien.

Wie die Landwirtschaftliche Wochenchau erzählt, ist am 6. September im Reichstag der Handelsvertrag mit Süflawien freigegeben zum 7. März nächsten Jahres gesündigt worden. Der Landwirtschaftlichen Wochenchau zufolge liegen der Kündigung drei Gründe zugrunde:

Einmal hat sich der Handelsverkehr zwischen Süflawien und Deutschland in der letzten Zeit für uns sehr unvorteilhaft gestaltet, vor allem infolge der Währungsnahe Süflawiens auf dem Markte. Dann haben sich Schwierigkeiten in der Überweisung der Devisen ergeben; zur Regelung dieser Fragen verhandelt gegenwärtig der süflawische Staatspräsident mit der Reichsregierung in Berlin. Schließlich liegt es der deutschen Regierung daran, den Eierzoll, der nach den einige Monate zurückliegenden Verhandlungen mit Italien nur an sechs hundert Schuss auf dem deutschen Markt zu erlassen ist, freizusetzen. Zur Vermeidung eines vertragslosen Zustandes sollen alsbald Verhandlungen über einen neuen Vertrag eingeleitet werden.

Ein angeblicher Kriegsgefangener als Schwindler entlarvt.

Interessant wegen der Ähnlichkeit der Erscheinungen mit dem Fall Daubmann ist eine Geschichte, die in Egmaringen (Hohenollern) und Zuttingen (Württemberg) großes Aufsehen erregte. Ein aus dem badiischen Bezirk Emmendingen stammender gewisser Eugen Fischer, der im Frühjahr zusammen mit einem bayerischen Gefährten aus Eßlingen in Gefangenschaft zurückgeführt sein wollte, wo er wegen Zerschlagens an einem Kofaten 16 Jahre Zwangsarbeit abgebußt habe, erzählte, daß in einem südtirischen Bergort noch etwa 800 deutsche Kriegsgefangene schmachtet. Gleichzeitig machte er Angaben über Gefangene, die teils bereits entlassen oder gefallen gemeldet wurden. Seine Angaben waren nachgeprüft und Fischer konnte auf Grund von Nachforschungen in seinem Heimatort rasch als Schwindler entlarvt werden. Er stand unter Vormundschaft und war von Kind auf schon nicht ganz zurechnungsfähig. Seine Geschwisterverlegung, die er als Kriegsgefangener aufwies, stammt nicht von einem Schuß, sondern von einem früheren Kniebruch her.

Wind riesige Schneemassen herabgefegt, die das massive Haus fast ganz verbergen und die alles vergruben, was am Wege lag. Selbst die Eingangstüren des Hauses waren von der Schneelast verdeckt.

In der großen Wohnstube des Forsthauses erhob sich gerade der Förster von dem Tisch, an dem er gesessen und gelesen hatte. Er reichte sich und ging zur Tür, um das Licht anzufachen. Im Dunkeln griff er nach dem Lichtschalter des Treppenhauses, seinen nächtlichen Rundgang zu beginnen.

Es war zehn Uhr und höchste Zeit, zu Bett zu gehen. Förster Deiler hatte sich bald überzeugt, daß alles in Ordnung war, hatte dem großen Hunde noch einmal über das Fell gestrichelt. Dann begab er sich nach oben, in das Schlafzimmer, das er mit seiner Frau teilte. Vorständig öffnete er die Tür. Er machte kein Licht, um seine schlafende Frau nicht zu wecken. Er sah wenig, sich ausziehen und zu Bett gehen zu können. Bald verflüchteten gleichmäßige Atemzüge, daß Mann und Frau fest schliefen.

Der Schnee draußen ließ die Finger und die Füße der Wind brauste immer heftiger. Ein tiefer Windzug streifte durch das große Schlüsselfeld der Haustür und traf auf den auf einer blauen Matte liegenden Waghund. Das Tier sprang in die Höhe, spitzte die Ohren und begann in dem großen Hausflur hin und her zu schnüffeln. Er blieb an der Tür stehen, lauschte, knurrte leise und ging dann zu seinem Richter zurück. Gähndend ließ er sich nieder. Doch bald richtete er sich wieder auf, abermals die Ohren spitzend. Unverwandt starrte der Hund durch das Dunkel hin nach der Haustür, knurrte lauter und stand dann winkend vor der verschlossenen Tür. Er scharrte mit den Beinen und fing endlich an, laut zu bellen.

Die Förstersfrau, halb wach, drehte sich auf ihrem Lager herum. Dann hob sie plötzlich den Kopf. Hatte sie da nicht einen eigentümlichen Laut vernommen? Sie horchte. Es schien indes nur der Wind gewesen zu sein; es war nichts mehr zu hören. Frau Deiler wollte sich gerade wieder hinlegen, als abermals dieses seltsame Geräusch vernommen wurde. Die Förstersfrau rüttelte ihren Mann wach.

Kreugers Milliardenschulden.

Die jetzt veröffentlichten Bissen über den Kreugerkonkurs erbringen das auffallendste Ergebnis, daß die ungedeckte Schuld des persönlichen Nachlasses von Frau Kreuger weit mehr als eine Milliarde Kronen beträgt. Die Passiven sind nämlich mit 1170 Millionen Kronen angegeben und die Aktiven nur mit 98 Millionen.

Die Konkursverwaltung betont, daß es infolge der mangelhaften Buchführung von Kreuger unmöglich war und auch niemals möglich sein wird, ein genaues Verzeichnis über die Aktiven und Passiven aufzustellen. Das Verzeichnis der Schuldner führt eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten an, darunter den Chefredakteur einer Stockholmer Zeitung mit drei Forderungen von zusammen 183 000 Kronen, eine bekannte schwedische Opernsängerin mit 40 000 Kronen usw. Der Konkurs der kommunischnen Zeitung in Stockholm für 35 000 Kronen gegen Verpändung von Aktien seiner Zeitung erhalten, die kommunischnen Zeitung selbst für ferner 100 000 Kronen gegen Hypothek und Bürgschaften bekommen. Unter den bereits zurückgezählten Beträgen befinden sich die 100 000 Kronen für den früheren Ministerpräsidenten (Gman) und die freistimmige Partei sowie 70 000 Kronen, die unbekannt und ungenannt Personen an die Konkursverwaltung zurückgezahlt haben.

Segelflüge mit tödlichem Ausgang.

Polizeihauptmann Jans und Flieger Lang abgehört. Der 33jährige Polizeihauptmann Jans und Flieger Lang abgehört. Daran beteiligt sich in seiner Schurkstube in der Gasse 1 im Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter Höhe auf eine Segelfliegergruppe und war tot. Beim in Döberner Wald an einer Werbeveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schlußflug. Nach 20 Minuten brach in einer Reichhöhe ein Flieger der Maschine. Jans stürzte aus 150 Meter

Nah und Fern

Die 500.000-Mark-Prämie der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. Am Schlußtage der Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie gelangte die Prämie von 500.000 Mark zur Auspielung. Sie fiel auf das Los Nr. 341 976, das mit einem Gewinn von 1000 Mark gezogen wurde. Das Los wird in der ersten Abziehung in der Provinz Brandenburg, in der zweiten in Preußen geteilt. Da es in beiden Abziehungen in Aachen verkauft worden ist, erhält jeder der 16 Gewinner nach Abzug der Steuer 50.000 Mark ausgehändigt.

Die spinale Kinderlähmung in Pommern. Nach einer Meldung aus Stettin will das Provinzial-Fachkollegium in Stettin für sämtliche höheren Schulen Pommerns wegen der Verunreinigung der Eltern durch die spinale Kinderlähmung die Herbstferien bereits am 15. September beginnen lassen.

13 Weichschwefelruder durch elektrischen Schlag getötet. In der Schwedener Artillerie-Kaserne kam es zu einem eigenartigen Unfall. Infolge solcher Fehlleistung der Ausrüstungen, die vermutlich infolge der bestehenden Masse entstanden war, erlitten die Leutnants der Artillerie, hierdurch kamen die eisernen Krüppen der Pferde sowie die eisernen Halfterteile der Tiere mit dem Strom in Verbindung. 13 Pferde wurden durch den elektrischen Schlag getötet. Es handelte sich um das Pferdemental des Trompeterkorps des in Schwedien stationierten Weichschwefel-Artilleriekorps Nr. 2.

Schadenfeuer in einem Erzgebirgsdorf. Beim Gutsherrn in Leubsdorf im Erzgebirge brach ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus und die Scheune in Asche legte. Die Erntearbeiten wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Infolge starken Windes trugen die Flammen auf die Scheune eines anderen Gutes über, die ebenfalls niederbrannte. In der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich die Feuerwehren aus der gesamten Umgebung. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schweres Autounfall. Zwischen Böhlen und Gimber raste ein Auto mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Benzintank explodierte und der Wagen in Brand geriet. Die Insassen, ein sechsundfünfzig Jahre alter Kaufmann und dessen Sohn, wurden schwer verletzt. Sie wurden sofort ins Krankenhaus in Gimber gebracht, wo der Sohn, dessen Verletzungen schwerer waren, bald darauf seinen Brandverletzungen erlag.

Dr. Hänscher scheidet aus der Drabag aus.

Berlin. Oberbedienter Dr. Joseph Hänscher, der zugleich Vorstandsmitglied des Deutschen Nachrichtenbüros A. G. ist, scheidet mit Ende September aus seinen Stellen in der Drabag aus. Dr. Hänscher war bereits seit dem 2. August in seiner Stellung als Oberbedienter beurlaubt. Er wird bei der Neugestaltung des Nachrichtenbüros im Einklang mit mehr finden. Die Entschädigung erfolgte im Einklang mit dem zwischen Dr. Hänscher und dem Reichsdruckverwalter Dr. Scholz.

Haus- und Landwirtschaftliches. Geflügel-Mast.

Einer ganz besonderen Platz in der Geflügelzucht nimmt die Stückenmast ein, da für gemästete Stücken (Samburger Stücken genannt) in den Länden meist große Nachfrage herrscht und ein hoher Preis erzielt wird, der den Züchtern, wenn sie nicht nur außerer wenig Raum und Futter bedürftig. Ehe der Anzüchter sich aber der Stückenmast zuwendet, muß er in der Zucht die nötigen Erfahrungen gesammelt haben. Wo man die Mast nur nebenbei betreibt, nämlich um alte und frisch gelegte Hühner noch nutzbringend zu verwenden, verfährt man wie folgt: Die Hühner werden meist tapant, um das Fleisch wohlfeiler zu machen. Bei eigenem Gebrauch werden man jedoch diese Stücken nicht an, da sie immerhin etwas gewollt ist. Weiter, nicht tapante Hühner wird man dagegen in Handel scheidet abgeben können. Der Maststoff soll magert und leichtlich warm sein. Rude ist für die Mast besonders wichtig.

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Im Schein der Blendlaterne sah man ein kleines Bündel liegen, auf der unteren Treppenstufe, ganz im Winkel, unterm Scherz verstreut. Aus diesem Bündel erlöste das flüchtige und hilflose Weinen eines Kindes.

„Ein Kind, Karpat! Ein Kind!“ rief die Frau Förster und beugte sich nieder, das Bündel aufzunehmen. Im nächsten Augenblick hatte sie es ins Haus hineingetragen. Bald fand alles voll Neugier um den großen Wohnstübchens herum, auf den die Frau Förster das Bündel niedergelegt hatte. Mit zarten und beschämten Händen wickelte Frau Heiler das Waschezeug aus. Zuerst kamen zwei dicke Wollstrümpfe und dann ein Zwerchfell, das über dem winzigen Kindesrumpf zusammengebunden war, so daß nur der kleine Kopf herauslugte.

Ein zartes, kleines Mädchen kam zum Vorschein, in rauhes Weinen gewickelt. Die kleinen, rotgefrorenen Händchen waren zu Fäustchen zusammengeballt und das Köpfchen von hellblonderm Haar umgeben; in den blauen Augen standen die Tränen. Kläglich öffnete sich der kleine Mund, an den sich hilflos die Fäustchen drückten.

„Ein Augenblick lang schaute das Kind verwirrt in das helle Licht; dann ging es wieder an zu weinern. „Es hat Hunger“, sagte die Frau Förster, Schnell, Brigitte, geh in die Küche und mache Milch warm!“

Während Brigitte hinauszog, durchsuchte Frau Heiler das Bündel. Doch nichts war zu finden, was die geringsten Anhaltspunkte hätte geben können über die Herkunft des Kindes. Ratlos sah die Frau Förster auf ihren Mann. Dann wandte sie sich wieder dem Kinde zu.

„Sie freichelt die kalten Händchen, den kleinen Kopf. „Mein Püppchen, kleines — ja, ja, gleich bekommst du was! Sei nur ganz ruhig, gleich wirft du warm werden!“

— ebenso auch Dunkelheit und Trübheit. Wo man keine vollkommene Mischung beschafft, Herrt man am besten die Säbner in einen Zuber, so daß sie ein Endrohrmetre ungefähr vier bis fünf Säbner kommen. Da hierdurch viel Schmutz entsteht, ist es unbedingt nötig, stets reichlich einzufrischen und die Säbner häufig zu erneuern. Bessere Resultate erzielt man, wenn die Säbner nicht in einen engen Käfig gesperrt wird, so daß es sich darin nur etwas bewegen kann. Ganz verwerflich ist es aber, diesen Käfig so eng zu machen, daß die Säbner sich gar nicht umwenden können und so während der ganzen Mahldauer in einer Stellung verharren müssen.

Als gute Mahlfässer sind die Weichschwefel bekannt. Zur Mast eignen sich besonders Säbner im Alter von vier bis fünf Monaten, also solche, die noch nicht zu legen angefangen haben. Diese jungen Säbner weiblischen Geschlechts nennt man dann Boulearden. Später kann man Boulearden und ebenso auch Kabaune nur durch eine Operation erhalten. Die Hauptfrage bei der Mast ist unweifelhaft die Fütterung. Am häufigsten reißt man als Mahlfutter Hafer und Gerstefutter; besonders letzteres erzeugt sehr fettes Rind. Auch Kleie tut bei der Mast sehr gute Dienste; mit etwas warmem Wasser angerührt, ist sie ein billiges und befeuchtendes Futter. Besonders aber zeichnet sich der Mais durch seinen hohen Fettgehalt aus, und da er zugleich im Verhältnis zu den anderen Körnerarten sehr billig ist, wird er bei der Mast meist als einziges Körnerfutter gereicht; am besten füttert er, wenn man ihn geschrotet und gewaschen verwendet. Halmfrüchte, wie Getreide und Weizen, in kleinen Mengen gegeben, tun ebenfalls gute Dienste.

Auch gedörrte Kaffeebohnen vermischt man oft bei der Mast mit. Doch müssen dieselben erst entbeizt werden, da sonst das Viehchen schweren Schaden annehmen würde. Eine Mastfütterung ist: Morgens 7 Uhr: Weichschwefel (Kleie, Kaffeebohnen usw.); vormittags 11 Uhr: geschroteter Mais; mittags 2 Uhr: Weichschwefel und Gerste; abends 6 Uhr: gewaschener Mais. Von allen diesen Futtermitteln reicht man immer so viel, wie jedes einzelne Tier ungefähr in einer halben Stunde aufnimmt; hierauf nehme man die Futtergefäße sogleich wieder weg. Wie vergesse man, dafür zu sorgen, daß den Masttieren frisches reines Wasser zur Verfügung steht, das mindestens abends und morgens erneuert wird. Zu machen Gewöhnlich, besonders in Frankreich, werden die Tiere zur Mast vielfach genudelt, was man entweder mit der Hand oder mit besonderen Maschinen anspricht. Als Futter verwendet man hierbei einen fetten Brei, der aus Weizen, Weizenkleie, Weizenmehl und Mehl besteht und den Säbner gemastet hineingeworfen wird. Bei uns begnügt man sich meist mit dem Stöpsen von gewaschenem Mais. Die Mast dauert bei den Säbner ungefähr zwei bis drei Wochen; nach dieser Zeit erreicht man meist schon sehr fettes und fleischige Tiere. Wenn Schlachten voran zu empfangen die Schlachtmänner am Kalb durchgeschlachtet, worauf die Säbner bei noch warmem Röhren gereinigt werden. La.

Erföpfung der Bodenfeuchtigkeit

durch die Feldfrüchte.

Der Wasserbedarf und damit auch die Erföpfung der Bodenfeuchtigkeit ist durchaus nicht bei allen Pflanzen gleichmäßig. Die Verhältnisse der Erföpfung der Bodenfeuchtigkeit hängt aber auch von Bedeutung für die Erföpfung der Bodenfeuchtigkeit. Hat eine Feldfrucht dem Boden schon sehr viel Feuchtigkeit entzogen, so ist es unannehmlich, gleich darauf auf diesen Boden wieder eine Feldfrucht zu bringen, die nimmert gleichfalls viel Bodenfeuchtigkeit entzieht. Daher empfiehlt es sich zweckmäßig, eine Frucht, die viel Bodenfeuchtigkeit entzieht, auf einem solchen Boden anzupflanzen, der vorher von Pflanzen befreit war, die dem Boden nicht so viel Feuchtigkeit entzogen hatten. Ein Beispiel hierfür ist die Frucht der Fruchtfolge vor allem der Klee; dagegen wird die Bodenfeuchtigkeit nicht sehr erföpft von Erbsen, Weizen und Kartoffeln. Raps und Rüben dagegen holen sich wieder mehr Feuchtigkeit aus dem Boden. Von den Getreidearten sieht der Erster als Entzieher der Bodenfeuchtigkeit an höchsten; dann folgen Weizen und Gerste. Der Roggen entzieht dem Boden von allen Getreidearten am wenigsten Feuchtigkeit. A. M.

la. Schneiden zu vertreiben. Findet man an den Wänden oder auf dem Boden des Stallers glänzende Spuren, dann ist es gewiß, daß sich Schneiden in der Nähe aufhalten. Um sie zu entfernen, irre man gebrannten Kalb oder Eisenwolle. Mit letzterem muß man allerdings sehr vorsichtig sein, weil es Gift ist. Bemerkt man auch in der Wohnung Schneiden, dann lege man nur hier und da mit Teer bestrichene Holzstücke hin. Den scharfen Teergeruch können die Schneiden nicht vertragen.

Sie wandte sich an die Fortschreiberin: „Schnell, mach Feuer an, damit es warm wird im Zimmer — damit wir heißes Wasser bekommen, das Kindchen zu baden.“

Ein neuer Gedanke ging durch ihren Kopf.

„Du, Karpat, da fällt mir etwas ein. Oben, in der rechten Kumpflammer, da steht ja noch die große Kiste, die ich vor vielen Jahren von Tante Anna bekam, weißt du, die mit den Kinderfäden. Wir haben sie ja nie gebraucht; aber ich erinnere mich, daß da eine Saugflasche drin ist. Die müssen wir jetzt haben, sonst können wir das Kind nicht füttern. Witte, Karpat, geh doch gleich hinauf und hole die Flasche herunter. Wenn du den Zeit mitnimmst, dann kommt hier gleich die ganze Truhe herunterbringen — wir werden die anderen Sachen auch noch brauchen.“

Während der Mann mit dem Schifsen nach oben ging, hatte die Förstersfrau das fremde Kind auf den Arm genommen. Sie ging mit dem Bündel langsam in der Stube hin und her, es mit den Armen leicht schaukelnd. Mit zarter, weicher Stimme sprach sie auf das Kind ein: „Oh, du armes Würmchen! Ganz erfroren bist du und Hunger hast du auch. Ja, ja, gleich bekommst das Püppchen etwas zu essen.“

Die große, starke Frau, durch deren Haare sich schon Silberfäden zogen, wurde ganz weich, als sie auf das kleine Wesen vor sich niederah. Sie konnte es kaum glauben, daß sie ein kleines Kind in den Armen hielt. Die ganzen, vielen Jahre ihrer Ehe über hatte sie sich ein Kind gewünscht; die erste Zeit war sie sehr unglücklich gewesen, als sich ihr heißer Wunsch nicht erfüllte. Später hatte sie sich still in ihr Schicksal gefügt, ohne daß ihre Sehnsucht nur Wahn bekommen war.

Und jetzt, plötzlich und unerwartet, schien ihr Herzenswunsch doch noch in Erfüllung zu gehen. Vom Himmel herunter kam dieses Kind gefallen, gerade in ihre geöffneten Arme hinein. War es auch schon fünfzig Jahre alt, die Förstersfrau, sie war doch jung genug in ihrem Herzen, und sie hatte viel, viel Liebe, dieses kleine Geschöpf zu behüten und großzuziehen.

Funk-Gesellschaft

Freitag, den 16. September:

Deutsche Belle 1635.

10.10: Barbara Ullmann führt das Spigenköpplchen ein. Beihilfen von Jeanne Berna Semita. * 15.00: Spigen köpplchen der Jugend. * 15.45: Praktisches Ratgeberbuch. Bedeutung und Befähigung der Wurzel. * 16.00: Das Aufbaubuch. Bedeutung und Befähigung der Wurzel. * 17.30: Musik und Seele. Neue Wege der Musik. * 18.00: Musik als Weltanschauung. * 18.30: Konjunkturprognose und Wirtschaftspolitik. * 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. * 19.20: Die Kleinrentenfürsorge. * 19.40: Zeitdienst. * 20.00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. * 20.15: Aus Cambridge: Gespräch mit not. Alarm ins deutsche Land. Vortragsreihe. * 21.15: Aus Königsberg: Opre-Duerfingert „Lindene“. Text von Fouquet. Musik von C. F. M. Hoffmann.

Sonnabend, den 17. September:

Deutsche Belle 1635.

10.10: Spigen köpplchen. Der Spigenköpplchen von Gutzkow. * 11.00: Aus Frankfurt: I. Oreste (Ernst erzählt). 2. Der Mann, der drei Millionen unterlag. * 15.00: Die Reifeausstattung des Herrn Kim. * 15.45: Karloffelgärten der Hausfrau. * 16.00: Gibe und Nadeber, eine kulturhistorische Wanderer. * 17.30: Kulturgeschichte — ein Kapitel Berufslehre. * 17.50: Diamantenbörsen und Wasserbörsen. * 18.05: Interessante Schallplatten aus aller Welt. * 18.30: Der ewige Paradies. (Mit börsenhistorischen Beispielen). * 19.00: Englisch für Anfänger. * 19.25: Deutschlands schönster Aussichtspunkt an der Befestigung der Elbe. Die Wälf. * 19.45: Stille Stunde. Drei Tirme. * 20.00: Aus der Westschale am Kaiserbaum. 70 Jahre Verein Berliner Ärzte. Großes Kunstporträt. Während einer Pause gegen 21.00: Tanzen und Sperrnachrichten. * Danach bis 0.30 aus dem Gen-Pöhl: Tanzmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 16. September.

10.10—10.40: Seemannskunde. Barbara Ullmann führt das Spigenköpplchen ein. Beihilfen von Jeanne Berna Semita. Spieltheater: Herrn Sanagotisch. * 14.00—14.30: Kunstgeschichte. * 15.15: Weiblich Verharmen von Aufhängeläden, Niederbühlau b. Zwickau: Tomatenerte. * 16.00: Dr. Fritz Sadler, Gelsenberg: Das Wandern der Jugend. * 16.30: Gertrud Kälman-Stunde. Leipziger Einflüsterer. Dirigent: Dr. Romberg. Dr. S. Schreiber, Leipzig: Kennen Sie das Reichsteil. * 18.25: Englisch. * 18.50: Wir gehen Ausflucht. * 19.00: Dr. Dr. Otto Nimmell, Leipzig: Die hässliche Seele und ihre Eldier. * 19.30: Drehleuchtener. Leipziger Einzelnachrichten. Leipzig, S. Böber: Die deutsche Biologie (Biologie). 20.30: Tagesfragen der Wirtschaft. * 20.40: Aus eigener Kraft. Hörzeichen und Protokolle von Jochen Günther. Regie: Hans Preberg. * 21.40: Nachrichten. * 21.50: Nebenfranz-Stunde. Witwort: Elia Wechsler (Alt). Am Freitag: Max Lendte.

Sonnabend, 17. September.

12.00: Kunstbericht vom Training zum Hohnstein-Verzerrten. Am Mittwoch: Dr. Alfred Böb, Dresden. * 12.30: Bruno Krieger bringt das Kgl. Preussische Exzellenz, London, im Anschlag an Wettervorausage und Zeitangabe (Schallplatten). * 14.30: Spielen und Waschen mit Dr. Ilse Dörfl. * 15.15: Dr. Kurt Schell, Leipzig: Kinder- und Schulerziehung. * 16.00: Hans Ruffing, Dresden: Erziehungslehre auf einer englischen Schulbank. * 16.30: Kunstberatung. * 16.35: Rundnachrichten. * 17.00: Nachmittagskonzert. Ergänzende und Gelernter Volksmusik. Die Musikvereinigung Leipzig. * 17.30: Dr. Kurt Schell, Leipzig: Kennen Sie das Reichsteil. * 18.50: Gegenwartsliteratur. * 19.00: Reichsjugendwart Dr. Erich Lange, Kassel (anlässlich der Rundungabe der evangelischen Jugendverbände in Dresden): Der Einfluß evangelischer Jugend in der Reichsdeutschen. * 19.30: Singsaga Neun Licht Eigenes. * 20.00: Großes Kunstporträt aus der Westschale am Kaiserbaum. Berliner Kunstgeschichte, Berliner Kunstporträt. Hans Schindlers Jazzmusikpöhlerei: Schellen: Gustaf Grönberg, Max Hansen und Richard Zauber. Zeitung: Generalmusikdirektor Leo Weid. und Generalmusikdirektor Graf von Schilling. * Tagesfragen (etwa 21.00—21.10): Nachrichtenendienst.

Frau Heiler nahm die kleinen, immer noch blauroten Fäustchen in ihre Hand und rieb sie zart und weich, bis sich die Kinderhände lösten und allmählich wärmer und wärmer wurden.

Dann wiegte sie das Kind hin und her, während ihre Gedanken weitergingen. Sicher würde niemand etwas dagegen haben, wenn sie den kleinen Findling im Fortschaupe beschließen. Die Mutter des Kindes hatte wohl genug gelitten, ehe sie so weit gekommen war, es auszugeben. Sie hatte gewiß nicht die Möglichkeit, das Kind selbst durchzubringen, und sie würde glücklich sein, das kleine im Fortschaupe zu wissen. Die Förstersfrau würde sich jedenfalls mit Händen und Füßen dagegen sträuben, dieses Geschenk des Himmels wieder zugeben.

Das Kind hing an, heftiger zu weinen. Die Förstersfrau ging auf und ab, das Bündel eifrig auf den Armen wägend. Und mit einem Male verfinnerte das Weinen; das kleine Wesen sah mit großen, seltsamen Augen auf die Frau.

In diesem Augenblick bemerkte Frau Heiler etwas Glitzerndes am Saufe der Kleinen. Sie zog eine goldene Kette hervor, die auf den Rücken gerückt war. Ein großes, flaches Goldkreuz hing an dieser Kette, ein seltsames Schmuckstück. In die lange, breite Fläche des Kreuzes waren fremde Buchstaben eingraviert, während der Duerfreisen einen Namen trug: Magdalena.

Verwundert schüttelte die Förstersfrau den Kopf. Wie kam das eigenartige und wertvolle Schmuckstück zu dem Findelkind?

In diesem Augenblick sah die alte Brigitte herein, mit einer Schale voll heißer Milch. Ratlos sahen sich die beiden Frauen an.

„Was nun? Die Männer waren noch nicht zurück vom Boden. Aber das Kind hatte Hunger.“

Die alte Wlad brachte einen Rastelöffel. Es war eine schwierige Fütterung, auf diese Weise; aber das Kind schürfte begierig den warmen Trank, und östföweife verschwand die Milch in dem kleinen Munde.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsführer der Zeitungsverleger, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung und sonstiger Verhinderung wird die Lieferung bezogen. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umhüllungen, Schmutzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 111.

Donnerstag, den 15. September 1932.

35. Jahrg.

Die Reichsregierung lehnt weiteren Briefwechsel im Reichstagskonflikt ab!

Die Reichsminister verweigern ihr Erscheinen vor dem Ueberwachungsausschuss — Erlaß „für Ertüchtigung der Jugend“

Das Reichskabinett hat am Mittwochnachmittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit der politischen Lage befaßte. Der Wahltermin ist noch nicht festgelegt worden, da man bei der Reichsregierung noch weiterhin die Entwicklung der Dinge abwarten will. Man rechnet jedoch nicht mit besonderen Störungen von Ruhe und Ordnung, und die politischen Kreise stellen sich weiterhin darauf ein, daß

voransichtlich die Neuwahlen am 6. November stattfinden. Die Kabinettsberatungen haben sich natürlich ausgiebig mit der Lage nach Auflösung des Reichstages beschäftigt und sind dabei auch auf den Schriftwechsel mit dem Reichspräsidenten eingegangen. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden, jedoch beauftragt die Reichsregierung nicht den Briefwechsel mit dem Reichspräsidenten fortzusetzen. Es wird lediglich noch ein abschließendes Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichstagspräsidenten gefaßt werden.

Hindenburg lehnt ab.

Auf den Brief des Reichstagspräsidenten Göring an Hindenburg mit der Aufforderung, der Reichspräsident soll die Zustimmung als zu Recht erfolgt anerkennen und der Regierung von Kappen das Vertrauen entziehen, hat Hindenburg nicht selbst geantwortet, sondern Staatssekretär Dr. Weisner. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein gestern an Sie geschicktes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß die nach Abgabe der Auflösungsverordnung vom Reichstag noch gefaßten Beschlüsse verfassungswidrig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beauftragt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener, Dr. Weisner.“ Reichspräsident und Reichsregierung betrachten, wie von selbständiger Stelle betont wird, mit diesem Brief des Staatssekretärs Dr. Weisner den Briefwechsel mit dem Reichstagspräsidenten als abgeschlossen. Es waren wieder zwei neue Briefe eingegangen, der eine an Hindenburg, der andere an den Reichsverkehrsminister; sie tragen die Unterschriften Göring und Böbe. Die Regierung will aber den Briefwechsel nicht fortsetzen.

Wollte die Regierung am Montag auflösen?

Im Streit um die Vorgänge bei der Reichstagsauflösung wird von nationalsozialistischer Seite behauptet, die Regierung hätte die feste Absicht gehabt, schon am Montag aufzulösen, um eine Aussprache über die Regierungserklärung zu verhindern. Die Regierung widerspricht dieser Behauptung und sagt: Die Auflösungsverordnung des Reichspräsidenten sei erst in der halbfeindlichen Phase der Sitzung eingebracht worden. Wäre der Antrag Torgler vom Reichstag abgelehnt worden, so hätte die Regierung von der Auflösungsverordnung keinen Gebrauch gemacht. Nur die Annahme des Antrag Torgler habe die Regierung gezwungen, von der Auflösungsverordnung Gebrauch zu machen. Die Behauptung Görings, daß er sichere Nachrichten über die Absicht auf Auflösung des Reichstages gehabt habe, müsse unrichtig sein.

Nächtlige Reichstagsdurchsufung.

Nach der Reichstagsauflösung hat die Berliner Polizei im Reichstagsgebäude eine Durchsufung vorgenommen, über die folgender amtlicher Bericht ausgegeben wird: „Auf Grund einer eingegangenen zuverlässigen Nachricht hat in der Nacht zum 13. September um 23.30 Uhr der stellvertretende Leiter der Abteilung I des Polizeiprä-

sidiums, Regierungsrat von Werder, eine Durchsufung im Reichstag angeordnet, da der dringende Tatverdacht eines Sprengstoffattentates vorlag. Die Durchsufung konnte dem Reichstagspräsidenten und dem Polizeipräsidenten vorher nicht angekündigt werden, da beide Herren fernmündlich nicht zu erreichen waren. Die Durchsufung war um 1.30 Uhr beendet. Es wurden die Keller des Reichstagsgebäudes sowie die Fraktionsräume der Kommunistischen Partei durchsucht.

Der nach kurzer Zeit eintreffende Direktor der Reichstagsverwaltung, Geheimrat Galle, erhub gegen die Durchsufung energischen Protest und teilte mit, daß er die Angelegenheit bei den zuständigen Stellen des Reichstages zur Sprache bringen würde. Da Regierungsrat von Werder annehmen mußte, daß Gefahr im Verzuge war, hat er trotz des Protestes des Geheimrats Galle die Durchsufung weiter fortgesetzt. Hinweise auf ein Sprengstoffattentat sind nicht gefunden worden. In den Fraktionszimmern der Kommunistischen Partei wurden zwei Verlegungsschriften sowie ein Buch, das sich mit dem Eisenbahnbau beschäftigt, beschlagnahmt.

Briefwechsel zwischen Göring und Hindenburg.

Der Reichspräsident weist die Beschuldigungen gegen den Reichstanzler zurück.

Zwischen dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Reichspräsidenten von Hindenburg hat ein Briefwechsel stattgefunden. Reichstagspräsident Göring hat im Sinne der Ertüchtigung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet und darin den Reichstanzler und den Reichsinnenminister des offenen Bruches der Verfassung beschuldigt. Er verlangt von dem Reichspräsidenten als dem berechtigten Hüter der Verfassung die Anweisung des Reichstanzlers und des Reichsinnenministers sich vor dem Ausschuss zu erklären. Der Reichspräsident hat darauf an den Reichstagspräsidenten einen Brief gerichtet, in dem die Beschuldigungen gegen den Reichstanzler und den Reichsinnenminister mit Nachdruck zurückweist und seiner, des Reichspräsidenten, Rechtsauffassung des Reichstages und Auflösung des Reichstages und damit geschaffenen Reichslage verlangt; in welche dem Erscheinen des Reichstanzlers und des Reichsinnenministers nichts mehr im Wege stehen.

Zwei Schreiben Görings an den Reichspräsidenten.

Reichstagspräsident Göring hat an den Reichspräsidenten zwei Schreiben gerichtet. In dem ersten Schreiben hat er den Reichspräsidenten auf die schärfste zurück und betont nochmals die Auffassung der Abtinnungsabhandlung in der Reichstagsverwaltung vor Auflösung des Reichstages. Im zweiten Schreiben erklärt er dem Reichspräsidenten formelmäßig zu Recht und bittet um weitere Ertüchtigung der Reichstagsverwaltung in der Verfassung vorgezeichneten Grenzen.

Regierung und Ueberwachungsausschuss.

Die Reichsminister verweigern vorläufig ihr Erscheinen vor dem Ueberwachungsausschuss. Nach den Bestimmungen der Verfassung ist der Ueberwachungsausschuss ein Ausschuss aus dem Reichstag; der eine nennt sich „Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung“, der andere nennt sich „Ausschuss zur Ertüchtigung der Reichstagsverwaltung“. Der Ausschuss ist der Reichsregierung gegenüber als ein Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu betrachten.

Zwischen dem Ueberwachungsausschuss und der Reichsregierung ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Der Ausschuss hat die Annahme des Vertrauensvotums im Reichstag als rechtmäßig, die Auf-

lösung aber als verfassungswidrig erklärt. Dem Kängler wurde Berufungsbetrag vorgezogen.

Der erste Ausschuss hat sofort seine Tätigkeit aufgenommen und hat am Tage nach der Auflösung den Kängler und den Reichsinnenminister geladen. Aber die beiden Minister sind nicht erschienen. Über die Gründe ihres Fernbleibens gab Ministerialdirektor Gottbener vom Reichsinnenministerium eine Erklärung ab, in der die Reichsregierung noch einmal auf die Verträge im Reichstag eingieng. Der Regierungsbetrag erklärte dann weiter, daß ungeachtet dieser klaren Reichslage der

Reichstagspräsident an den Reichstanzler ein Schreiben gerichtet habe, in dem mitgeteilt worden sei, daß der Reichstag beschlossen habe, die Notverordnungen vom 4. und 5. September d. J. aufzuheben und der Reichsregierung das Vertrauen zu entziehen. Aus diesem Schreiben ergab sich, daß der Reichstagspräsident die Auflösung des Reichstages nicht anerkenne. Mit dieser Stellungnahme des Reichstagspräsidenten stehe die Einberufung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung in Widerspruch. Die Reichsregierung sei jederzeit bereit, mit dem Ausschuss zu verhandeln, müsse es jedoch ablehnen, in solche Verhandlungen einzutreten. Sie nicht der Reichstagspräsident diese Schreiben zurückgegeben habe. Nach Abgabe dieser Erklärung verließ Ministerialdirektor Gottbener die Sitzung.

Reichstagspräsident Göring gab sodann die Erklärung ab, er müsse anerkennen, daß

die Reichstagsauflösung rechtsgültig sei, weil auch ein gefürztes Reichskabinett ein Auflösungsbescheid gegenzeichnen könne, solange es das Vertrauen des Reichspräsidenten habe. Dagegen müsse er, der Präsident, auf seinem Standpunkt beharren, daß die Reichstagsauflösung nicht rechtsgültig sei, da sie bereits beschlagnahmt sei. Er ist sich der Reichstanzler zum Wort an Göring brachte weiter zum Reichspräsidenten, daß die Auflösung des Reichstages gegeben sei und dem Sinn der Verfassung entsprechend die Rechte der Volksvertretung zu wahren.

Die Entschließung.

Die Entschließung gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung des Reichstanzlers und des Reichsinnenministers zu seiner Sitzung verlangt, daß der Reichsminister des Innern von Bedingungen abhängig gemacht, den Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung. Die Reichsregierung hat auch anerkannt durch ihr Verhalten, daß der Reichstanzler und der Reichsinnenminister durch ihre Handlungen den Reichspräsidenten in der Verfassung verstoßen. Er erwartet, daß der Reichspräsident die Rechte der Reichsregierung und den Herrn Reichstagspräsidenten über verfassungsmäßig anbahnt.“ Entschließung erfolgte gegen die nationalen. Der Ausschuss und dem Reichspräsidenten zu

Frank (Nat.-Soz.) der Ausschuss feststellt, daß die Bestimmungen über die Aufhebung der Notverordnungen und die Entziehung des Vertrauens gegenüber dem Reichskabinett haben verfassungsmäßig waren.

Weiter wurde ein Antrag Wegmann (Zp.) angenommen, der feststellt, daß die Auflösung des Reichstages gegen Artikel 25 und 48 der Reichsverfassung verstößt.

